

Handelsamtsblatt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1941-1942)**

Heft 111

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FILM- UND KINOTECHNIK

Wissenswertes für Kinobesitzer und -Operateure

(Von unserem technischen Mitarbeiter.)

Alle Anfragen und Zuschriften für das Gebiet der deutsch- und italienischsprechenden Schweiz sind an das Sekretariat des S.L.V., Theaterstraße 1, Zürich, zu richten. Die Redaktion.

Der Ton.

Heute wollen wir uns mit dem Wesen des Klanges unterhalten. Klang oder Laute nennen wir die einzelnen Töne, die wir aus irgendeiner Tonquelle, einem Musikinstrument, aus der menschlichen Stimme etc. vernehmen. Dabei wird uns gar nicht bewußt, daß wir nie einen einzelnen Ton hören; den jeder «Ton» ist die Summe von unzähligen Tönen, dem Grundton und vielen Uebertönen.

Nun besitzt das menschliche Ohr ein feines Unterscheidungsvermögen, sonst wäre es nicht möglich, daß wir die Stimmen von Verwandten auch dann vom bloßen Hören unterscheiden könnten, wenn sie alle in der gleichen Tonlage sprechen. Ähnliches gilt von den Musikinstrumenten, die wir sehr gut von einander unterscheiden können, selbst wenn alle dieselbe Tonhöhe einhalten würden. Wir vermögen deutlich zu unterscheiden, ob ein bestimmter Ton von einer Klaviertaste angeschlagen, von einer Flöte, Trompete oder Posaune geblasen wird, ob er von einer Männer-, Frauen- oder Kinderstimme herrührt. Weil der Ton, sagen wir das c, je nach der Tonquelle eine verschiedenartige Zusammensetzung aus Grundton und Uebertönen besitzt. Für unser Ohr bedeuten diese Unterschiede die Merkmale, aus welchen wir auf das Instrument oder die menschliche Stimme schließen.

Wenn wir diese Eigenschaften der Töne als Klangfarbe bezeichnen, müssen auch die Stärkeverteilung und die Höhe der Uebertöne berücksichtigt werden. Eine Trompete z. B. besitzt sehr hohe, stark nebeneinander liegende Uebertöne (hohe Frequenzen), daher stammt der scharfe, durchdringende, schmetternde Klang. Die Flöte hat in der tiefen Lage wenig schwache Uebertöne und klingt daher weicher. Nehmen wir eine leere Weinflasche und blasen sie leicht an, dann erzeugen wir einen Ton, der wie ein tiefes «U» klingt. Dieses «U» hat fast keinen wahrnehmbaren Ueber- und der Grundton ist nur allein noch hörbar, klingt deshalb monoton.

Aus dieser Darstellung vom Klang der einzelnen Töne, von ihrer Zusammensetzung aus tiefen und hohen Frequenzen ergibt sich, daß beim Tonfilm die Verstärker- und Lautsprecheranlage auch alle diese Tonfrequenzen wiedergeben muß. Sonst wird die Wiedergabe entstellt oder

«verzerrt». Denn jede kleinste Veränderung durch den Verstärker oder Lautsprecher entstellt oder verzerrt den Ton. Bleiben bei einer Damenstimme die hohen Uebertöne weg, oder sind sie auch nur abgeschwächt, so wird diese Frauenstimme viel eher als eine Männerstimme von der Leinwand ertönen. Fehlen bei Männerstimmen die spezifischen Uebertöne, so klingen sie hohl und unverständlich. Musikinstrumente müssen aus dem Lautsprecher so erklingen, wie das Ohr sie in natura hört. Ist das nicht der Fall, so ist nicht etwa die Akustik des Saals schuld, sondern die Tonfilm-anlage. Diese sollte dann schleunigst überprüft werden.

Es ist erste Pflicht eines Theaterbesitzers, dafür besorgt zu sein, daß sein Publikum den Tonfilm in einer verständlichen und natürlich klingenden Sprache hört und die Musik in einem wohlklingenden natürlichen Ton. Die gleiche Verpflichtung obliegt auch dem Operateur. *Adelmann.*

Filmbehandlung

Etwas Wichtiges für den Operateur.

Es soll sich keiner beleidigt fühlen, denn Empfindlichkeit ist hier nicht am Platz und, Hand aufs Herz: Seid ihr Alle, ihr Herren Operateure, Vorführer, Geschäftsinhaber immer mit allen Mitteln auf die Erhaltung des Filmmaterials bedacht? Läßt nicht hie und da Einer fünf gerade sein, packt ein, ohne den Film nochmals nachzusehen. Wie oft schon war eine Filmstelle schlecht geklebt, so daß sie im nächsten Apparat riß. Da will der Operateur nicht schuld sein, auch nicht der,

welcher den Film vorher in seinen Händen hatte. Da wird manchmal der Film flüchtig eingesetzt, hier ist die Schleife zu groß, das Band schlägt irgendwo an und das Bild erhält Kratzer, dort wird die Schleife zu kurz gemacht und die Perforation reißt; es kommen Ölverschmierungen vor usw. Wenn dann die Verleihfirma reklamiert, dann ist Feuer im Dach: Was glauben Sie? Was bleibt dem Filmverleih anders übrig, als eine Kopie, die noch lange hätte laufen können, frühzeitig abzuschreiben. Das ging in der guten alten Zeit noch an, denn eine neue Kopie, wenn es auch Kosten verursachte, war schließlich bald wieder zur Stelle. Aber heute ist selbst mit den größten Kosten eine Neuanschaffung unmöglich. Die Negative sind ja außer Landes, entweder in Berlin, Paris, London oder in Uebersee.

Die Filmverleiher können sich unter diesen Umständen nicht anders helfen, als daß die Apparate, auf welchen ihre Filme laufen sollen, zu kontrollieren, dazu haben sie schließlich ein gutes Recht. Wenn bei einer solchen Kontrolle auch der Mann, der fremdes Eigentum zu getreuen Händen genommen hat, auf seine Eignung, dieses fremde Material auch richtig zu behandeln, geprüft wird, so ist auch dieses verständlich, denn wie überall, gibt es gute und weniger gute Fachleute.

Der verständnisvolle Operateur und auch der Geschäftsinhaber können eine solche Kontrolle nur begrüßen, denn der Kontrolleur kommt ja nicht als Polizist, sondern als Kollege zum Kollegen und es kann dem Geschäftsinhaber nur recht sein, wenn seine Einrichtung etwa einmal von einem anderen Fachmann nachgesehen wird. Diesem fällt vielleicht irgend etwas auf, was dem anderen bisher unbekannt war, entdeckt vielleicht irgend einen Fehler, wonach der Besitzer schon lange gesucht, den er aber nie gefunden.

Wie mit allen Waren, mit Kleidern, Schuhen, Pneus, usw. sorgfältig und schonend umgegangen werden muß, so heißt es auch bezüglich des Filmmaterials: Größte Schonung und Achtsamkeit. Pfister Kari sagt nicht umsonst: «Mir müend ja doch zäme schaffe.» *H. K.*

HANDELSAMTSBLATT

Zürich

11. Juni.

Nordisk Films Co. S.A. (Nordisk Films Co. A.G.), in Zürich 1 (SHAB. Nr. 61 vom 13. März 1941, Seite 505). Dr. Curt Labhart, bisher Präsident, ist nunmehr Vizepräsident des Verwaltungsrates, und Emil Reinegger ist nun lediglich noch Delegierter des Verwaltungsrates. Die Genannten

führen wie bisher Kollektivunterschrift. Neu wurden in den Verwaltungsrat gewählt Dr. Carl Alfred Spahn, von Schaffhausen, in Meilen, als Präsident, und Dr. Hans Otto Schultz, deutscher Reichsangehöriger, in Berlin, als weiteres Mitglied. Dieselben führen Kollektivunterschrift. Sämtliche Zeichnungsberechtigte zeichnen je zu zweien kollektiv.

13. Juni.

«Tobis» Film-Verleih A.G., in Zürich 1 (SHAB. Nr. 144 vom 23. Juni 1941, Seite



Cece-Kinokohle

helles, angenehmes Licht — zufriedene Besucher!

CECE-GRAPHITWERK AG ZÜRICH 11, TEL. 6 65 77

1217). Paul Lehmann, Gustav Berloger und Bernhard Heuer sind aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Die Unterschrift von Dr. Alphons Zuppinger ist erloschen; er bleibt jedoch weiterhin Mitglied des Verwaltungsrates. Neu wurden in den Verwaltungsrat gewählt: Gerhard Krone, deutscher Reichsangehöriger, in Berlin, als Vizepräsident; Emil Reinegger, von Basel, in Zürich, als Delegierter, sowie Joseph Pelli (bisher zeichnungs-berechtigt), als weiteres Mitglied und zugleich als Geschäftsführer. Der Präsident des Verwaltungsrates Dr. Carl Alfred Spahn wohnt nun in Meilen. Der Verwaltungsratspräsident und die drei neugewählten Verwaltungsrats-Mitglieder führen Kollektivunterschrift. Der Verwaltungsrat hat Kollektivprokura erteilt an Alexander Schmitz, von Basel, in Zürich. Sämtliche Unterschriftsberechtigte zeichnen je zu zweien kollektiv.

Schmalfilm A.G., in Zürich 7 (SHAB. Nr. 115 vom 21. Mai 1942, Seite 1150), Herstellung, Erwerb, Verleih, Vertrieb, Vorführung und sonstige Auswertung von Schmalfilmen aller Art usw. Die Statuten dieser Gesellschaft wurden am 30. April 1942 teilweise revidiert. Als einzige Aenderung der bisher eingetragenen Tatsachen

ist zu konstatieren, daß der Verwaltungsrat aus 1 bis 5 Mitgliedern besteht. Als weitere Mitglieder des Verwaltungsrates wurden gewählt: Emil Reinegger, von Basel, in Zürich, als Delegierter, und Dr. Anton Heidemann, deutscher Reichsangehöriger, in Berlin. Als Geschäftsführer wurde gewählt Josef Pelli, von Zürich und Aranno, in Zürich. Die Genannten führen Kollektivunterschrift. Die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsführer zeichnen je zu zweien.

6. Juli.

Pandora-Film A.G. (Pandora-Films S.A.), in Zürich 1 (SHAB. Nr. 235 vom 7. Oktober 1940, Seite 1825). Marcel Walter Müller ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Neu wurde als weiteres Mitglied mit Kollektivunterschrift in den Verwaltungsrat gewählt Ulrich Wildbolz-Wander, von Bern, in Zürich. Sämtliche Unterschriftsberechtigten zeichnen je zu zweien.

Bern

27. Juni.

Pekafilm A.G., Zweigniederlassung Bern, in Bern, mit Hauptsitz in Zürich (SHAB.

Nr. 101 vom 1. Mai 1941, Seite 840). Die Zweigniederlassung Bern wird gemäß Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 26. Mai 1942 aufgehoben und gelöscht.

Tessin - Ticino

26 giugno.

S.A. Agenzia Cinematografica d'espansione delle film italiane «Sefi», con sede in Lugano (FUSC. del 28 gennaio 1937, no. 22, pagina 209). La società anonima notifica che mediante risoluzione assembleare 11 giugno 1942 ha riveduto il proprio statuto, apportandovi le seguenti modificazioni: La ragione sociale venne modificata in *Sefi Film S.A.* ed il suo scopo è il noleggio e commercio di film cinematografiche con particolare riguardo alla produzione italiana. Il capitale sociale è aumentato da fr. 10000 a fr. 50000, ora suddiviso in 50 azioni, tutte al portatore, da fr. 1000 cadauna, e ciò mediante l'aumento da fr. 500 a fr. 1000 del valore delle 20 azioni già emesse e la emissione di 30 nuove azioni da fr. 1000. Il capitale è interamente liberato. Le pubblicazioni della società si fanno sul Foglio ufficiale svizzero di commercio e le comu-

nicazioni agli azionisti mediante il Foglio ufficiale cantonale. Aktuelle presidente del consiglio di amministrazione è Goffredo Rezzonico, di Benedetto, da ed in Lugano, e membri sono Giuseppina Rezzonico, nata Bordoni, da ed in Lugano, e Raffaello Marzocchi, fu Francesco, cittadino italiano,

in Lugano. La società è vincolata di fronte ai terzi dalla firma individuale del presidente del consiglio di amministrazione o collettiva degli altri due membri. Le altre modificazioni statutarie non concernono i terzi. Nuovo recapito sociale in Vaia della Roggia 7.

Theo Lingen ist in diesem Film Spielleiter und andererseits Hauptdarsteller des Bavarialfilmes «Johann», den R. A. Stemmler mit Lucie English, Georg Alexander, Fita Fenhoff und Olly Holzmann in weiteren Rollen inszeniert.

Ihre höchste Aufmerksamkeit verdienen die 3 großen abendfüllenden Kulturfilm, mit denen die Tobis aufwarten kann, nämlich mit «Was ist die Welt?», «Himmelstürmer» und «Das Geheimnis von Tibet».

Ferner sei ausdrücklich auf eine ganze Reihe von Filmschöpfungen der erstmals im Verleihprogramm der Tobis eingeschlossenen Produktion der Prag-Film hingewiesen, die ebenfalls Ihr größtes Interesse beanspruchen dürfen.

War es an dieser Stelle nur möglich, einige wenige Anhaltspunkte über das neue Verleihprogramm der Tobis zu erwähnen, so wird der in Kürze an Sie abgehende kleine Katalog weitere Einzelheiten über alle diese Filme aufzeigen und Ihnen wiederum beweisen, daß die Tobis mit großen Ueberraschungen und sicheren Erfolgen aufwartet und ein Programm zusammengestellt hat, das in keinem erfolgreichen Theaterspielplan fehlen wird.

Mitteilungen der Verleiher

(Ohne Verantwortung der Redaktion)

Die TOBIS-Filmverleih A.-G. Zürich

wartet dieses Jahr mit einem Verleihprogramm auf, das an Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und Abwechslung eine unübertreffliche Auswahl bietet.

Schon die Filme aus der letztjährigen Produktion, die in den nächsten Wochen anlaufen, bieten sichere Erfolge. Es seien nur einige von ihnen erwähnt: Der Bavarialfilm «7 Jahre Glück» mit Hans Moser und Theo Lingen; der Tobisfilm «Die Entlassung» mit Emil Jannings; der Veit Harlan-Film «Der Große König» mit Otto Gebühr; der Leni Riefenstahl-Film der Tobis: «Tief-land»; «Symphonie eines Lebens», ein Hans Bertram-Film in dem neben Gisela Uhlen, Harry Baur, der bekannte französische Charakterdarsteller, die Hauptrolle spielt, und den soeben angelaufenen Kriminalfilm der Tobis: «Die Sache mit Styx» mit Viktor de Kowa, Laura Solari und Margrit Symo.

Die neue Produktion enthält u. a. den von Gustav Ucicky inszenierten Paula Wessely-Film «Späte Liebe» (Wienfilm), einen weiteren Emil Jannings-Film von Erich Engel: «Mädchen ohne Familien»; Werner Krauß in dem großen, biographischen Film der Bavaria «Paracelsus», den G. W. Pabst inszeniert und in einem von Helmut Käutner für die Tobis inszenierten Film «Romanze in Moll». Benjamino Gigli spielt mit Paul Hubschmid und Laura Solari in dem Tobisfilm «Lache Bajazzo». Géza von Bolvary inszeniert den Bavarialfilm «Die Schönheitsgalerie» mit Ilse Werner, Paul Hörbiger und Heli Finkenzeller in den Hauptrollen, sowie mit Hans Moser und Paul Hörbiger den Wienfilm «Schrammeln», und die Wiener-Filmkunst ist mit einem dritten Film «Sommerliebe» beteiligt, der von Erich Engel inszeniert wird.

Herbert Selpin dreht zur Zeit den Tobisfilm «Titanic» mit Sybille Schmitz, Charlotte Thiele, Kirsten Heiberg und Monika Burg in den Hauptrollen. Hilde Krahl spielt mit Paul Hubschmid in dem Tobisfilm «Meine Freundin Josephine» und zusammen mit Werner Krauß in dem bereits erwähnten Tobisfilm von Helmut Käutner «Romanze in Moll». Heidemarie Hatheier und Heinrich George spielen die Hauptrollen in dem Paul Verhoeven-Film der Tobis «Der große Schatten». Leny Marenbach sehen wir in dem Tobisfilm «Die große Nummer» zusammen mit Rudolf Prack und in dem Bavarialfilm «Ein Zug fährt ab» zusammen mit Ferdinand Marian. Dieser Schauspieler spielt zusammen mit René Deltgen in dem Variétéfilm «Die zwei Tonelli», den Viktor Tourjansky inszeniert. Brigitte Horney beschert uns den Bavarialfilm «Geliebte Welt».

Unter den leichten und beschwingten Stoffen dominieren Heli Finkenzeller in

dem Bauernschwank «Das Bad auf der Tenne» zusammen mit Will Dohm; Elfie Mayerhofer zusammen mit Hans Söhnker in dem Arthur Maria Rabenalt-Film der Tobis «Meine Frau Teresa» und mit Albert Matteredstock und Theo Lingen in dem Tobisfilm «Die Wirtin zum weißen Rößl».

Die Nordisk Films Co. A.-G.

hat ihr Verleihprogramm für die neue Saison 1942/43 zusammengestellt. Sie machte von der Möglichkeit Gebrauch, aus der deutschen Filmproduktion eine ganze Anzahl hervorragender Stoffe auszusuchen, die bezüglich Gestaltung, Darstellung und Inhalt überragende Qualität besitzen und höchste Erfolge gewährleisten.

Aus der Fülle dieser Filme seien auf folgende hingewiesen:

Mit Zarah Leander, die wir noch in dem Ufa-Großfilm der Produktion 1941/42 «Die große Liebe» mit Paul Hörbiger und Viktor Staal sehen werden, inszeniert Rolf Hansen «Die goldene Brücke» mit Rudolf Forster und Mathias Wiemann in den männlichen Hauptrollen. Hans Albers dreht unter der Spielleitung von Josef von Baky zur Zeit den Jubiläumsfilm der Ufa: «Münchhausen», zusammen mit Brigitte Horney, Ilse Werner und Käthe Haack. Willy Forst inszeniert ein neues Glanzstück der Wiener-Filmkunst «Wie Du mich wünschst» mit Marte Harell und Willy Fritsch in den Hauptrollen. Die Wienfilm ist mit zwei weiteren Filmwerken an dem Programm der Nordisk Film beteiligt: mit «Zwei glückliche Menschen» und «Wien 1910». Der letztere Film zeigt Heinrich George, Lil Dagover und Rudolf Forster in Hauptrollen. Rudolf Forster, der nach längerer Pause wieder filmt, spielt auch die Hauptrolle in dem Hans Steinhoff-Film der Terra: «Donna Anna», der Maria Holst, die berühmte Sängerin aus «Wienerblut» und den Schweizer Paul Hubschmid in weiteren Hauptrollen zeigt. Géza von Bolvary erfreut uns mit dem zündenden Terrafilm «Brillanten» in dem Marte Harell und Wolf Albach-Retty die Hauptrollen spielen. Marte Harell, die charmante Wienerin, spielt übrigens auch die Hauptrolle in dem Wienfilm der letztjährigen Produktion «Die heimliche Gräfin» mit Paul Hörbiger als Partner. Marika Röck, die wir in dem Farbfilm der Ufa «Frauen sind doch bessere Diplomaten» aus der letztjährigen Produktion noch zu sehen bekommen werden, tanzt und singt sich auch durch den Ufa-film «Hab' mich lieb», den Harald Braun

inszeniert. Nach längerer Pause filmt auch wieder Magda Schneider in dem Ufa-film «Eine Frau für drei Tage» und in dem Berlinfilm «Liebeskomödie», bei dem Theo Lingen sowohl Schauspieler wie Regisseur ist. Die entzückende Jenny Jugo schenkt uns den Ufa-film «Herzklopfen» und Kirsten Heiberg spielt zusammen mit Hans Söhnker die Hauptrolle in der Operette «Ael an der Himmelstür», die Arthur Maria Rabenalt für die Terra inszeniert. Ilse Werner, die wir in dem kürzlich angelaufenen Ufa-film «Hochzeit auf Bärenhof» wieder sehen, spielt in dem Terrafilm «Wir machen Musik» zusammen mit Viktor de Kowa, den Helmut Käutner inszeniert und in dem unter der Spielleitung von Herbert Maisch entstehenden Terrafilm «Musik in Salzburg». Kristina Söderbaum, die wir in dem Farbenfilm der Ufa «Die goldene Stadt» aus der letzten Produktion noch zu sehen bekommen, hat die Hauptrolle in den beiden von Veit Harlan inszenierten Ufa-filmen: «Augen der Liebe» und «Immensee». Veit Harlan inszeniert auch den Großfilm der Ufa «Opfergang» mit Marianne Hoppe. Dieselbe Schauspielerin spielt auch die Hauptrolle in dem Berlinfilm «Stimme des Herzens».

Unter den großen literarischen Stoffen rangieren Willy Birgel als *Diesel* in dem gleichnamigen Ufa-film von Gerhard Lamprecht, Heinrich George in dem Terrafilm «Andreas Schlüter», der das Leben des berühmten Bildhauers und Architekten behandelt, und der Charakterdarsteller Ewald Balser in dem Ueberläufer «Rembrandt», der demnächst erstaufgeführt wird. Spielleiter ist Hans Steinhoff.

Ein weiterer Großfilm der letztjährigen Produktion, der zu dieser Kategorie gehört, ist «Mozart», den Karl Hartl inszeniert und in dem Hans Holt und Paul Hörbiger die Hauptrollen spielen. Luis Trenker spielt eine Hauptrolle in dem von W. M. Kimmich inszenierten Ufa-Großfilm der letztjährigen Produktion «Germanin», in dem Peter Petersen und Lotte Koch seine Partner sind.